

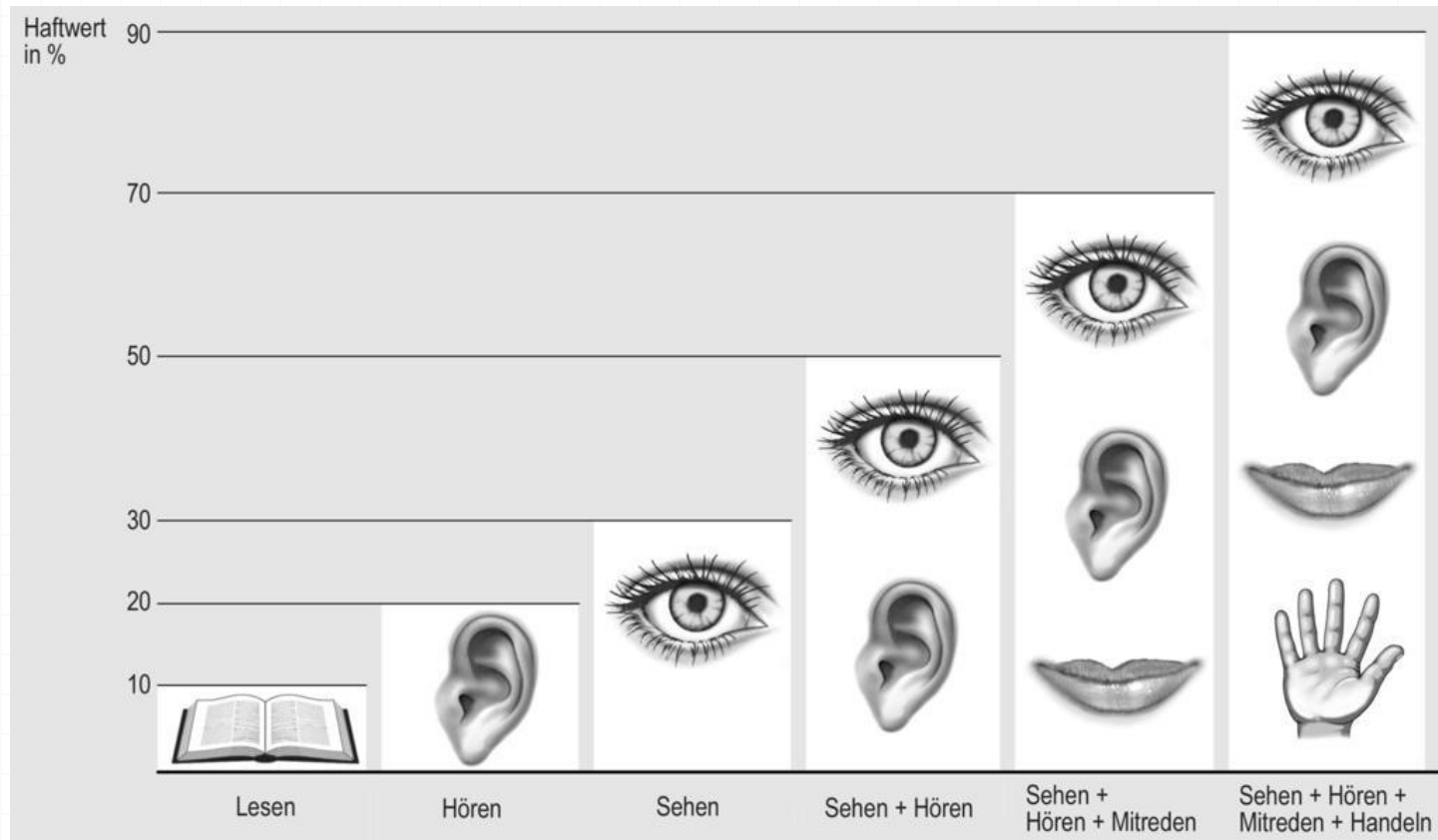


Guten Morgen!

DKO/ CAG

Lerntypen:

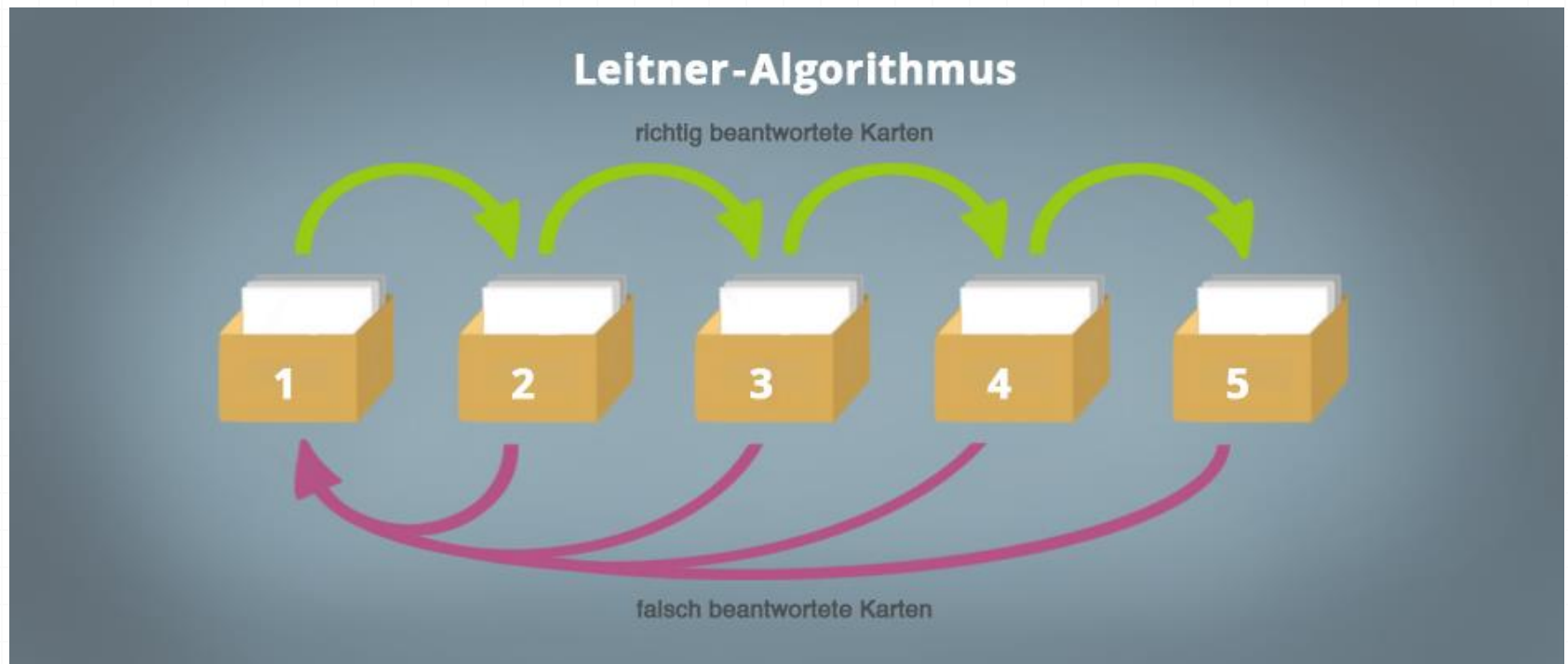
1. visueller Typ
2. auditiver Typ
3. kommunikativer/ verbaler Typ
4. motorischer/ haptischer Typ



bei Mischformen → **Behaltensquote höher** (IT-Handbuch S. 56)

Lerntechnik: Karteikarten (Leitner-Algorithmus)

Ziel dieser Lerntechnik ist es, Wissen aus dem Kurzzeitgedächtnis in das **Langzeitgedächtnis** zu transportieren.



Lerntechnik: Exzerpieren



- eine Methode zur **nachhaltigen Texterschließung**
- man untersucht einen Text auf eine bestimmte Fragestellung hin und gibt den Text anschließend auszugsweise wieder
 - *kurze Zusammenfassung von relevanten Textstellen*

Man kann dabei...

- **zitieren** oder **paraphrasieren** (sinngemäß wiedergeben)
- **chronologisch** oder **nach Relevanz** der Textstellen vorgehen

Vorteil → Man kann später auf wichtige Informationen zurückgreifen, ohne den Text nochmals lesen zu müssen.

Vorgehen beim Exzerpieren

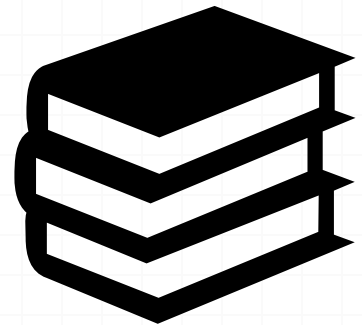
- Man notiert zunächst die Daten zu dem Text, um ihn auch später entsprechend zuordnen zu können (Datum des Exzerpts, Quelle, Thema, etc.).
- Anschließend unterteilt man den Text in Sinnabschnitte und formuliert die Kernaussage des jeweiligen Abschnitts. Man notiert dabei auch Definitionen, Schlüsselwörter und gibt die jeweiligen Seiten (ggf. auch Zeilen) an.
- Zitate macht man als solche kenntlich.
- Man kann die exzerpierten Textstellen auch kommentieren.

Tab. 3-5: Vorlage für ein Exzerptdatenblatt (verändert nach STICKEL-WOLF & WOLF 2001:30)

Exzerpt:		Datum:	
Quelle:		Standort: (Bibliothek, ggf. Signatur)	
Seite	Schlagwörter	Inhalt / Zusammenfassung	Kommentar

Lesetechniken/Lesestrategien

...bestimmen, wie intensiv ein Text gelesen und verarbeitet wird.



Einsatz von Lesetechniken

- Zunächst bestimmen Sie Ihr **Leseziel**.

Möchten Sie nur einige Informationen aus dem Text entnehmen, eine Argumentation nachvollziehen oder den gesamten Text für eine Prüfung lernen?

- Haben Sie Ihr Leseziel bestimmt, entscheiden Sie sich entsprechend für eine **Leseweise**. Daraus ergibt sich die **Lesetechnik**.

Wie gehen Sie beim Lesen vor? Bearbeiten sie den Text nur oberflächlich oder tiefergehend?

→ Anwendung der jeweiligen Lesetechnik ist abhängig von:
Aufgabenstellung (& Leseziel)

Lesetechnik und Lesephasen

Vorbereitung	Während des Lesens	Nachbereitung
<ul style="list-style-type: none"> • Texte suchen und auswählen • Eignung prüfen • Erwartungen formulieren • Fragen an den Text stellen • Informationen über Kontext (Autor, Diskurs, Quelle) suchen • Leseziel festlegen • Zeitrahmen abstecken • Motivation prüfen • Lesesituation gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Markieren / Unterstreichen • Begriffe klären, ggf. Glossar anlegen • Argumentation rekapitulieren • Darstellungsgang eruieren • Kernelemente isolieren • Zusammenfassungen schreiben • Graphische Veranschaulichungen nutzen • Sekundärliteratur einsetzen • Wörterbücher und Lexika nutzen • Lesefortschritt und Zielorientiertheit prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Rekapitulieren • Leseergebnis dokumentieren • Vorher gestellte Fragen beantworten • Behaltensleistung prüfen • Gelesenes mit anderen Texten in Beziehung setzen • Text zusammenfassen • Kritische Einschätzung schreiben • Text reflektieren • Kommunikation über den Text • Integration in einen eigenen Text

Lesetechniken/ Lesestrategien (Teil 1)

Lesetechnik	Leseziel	Leseweise/ Vorgehen
überfliegendes/ diagonales Lesen (<i>skimming</i>)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ im Schnelldurchgang den wesentlichen Textinhalt erfassen ➤ <i>Worum geht es in dem Text?</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • zügig lesen • Konzentration auf Einleitung, erste Sätze von Absätzen, schlussfolgernde Absätze, hervorgehobene Textelemente und Überschriften, Fachbegriffe
suchendes Lesen (<i>scanning</i>)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ spezifische Informationen im Text (wieder)finden 	<ul style="list-style-type: none"> • der Text wird nach bestimmten Schlüsselbegriffen durchsucht • Textabschnitte werden mit unterschiedlicher Intensität gelesen.
punktueller/ selektives Lesen	nur einen bestimmten Teil des Textes erfassen	<ul style="list-style-type: none"> • eine oder mehrere bewusst ausgewählte Teile des Textes werden gelesen
vollständiges/ detailliertes/ fortlaufendes/ gründliches Lesen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ alle Informationen eines Textes verstehen ➤ umfassend informieren ➤ <i>z. B. als Vorbereitung für eine Prüfungsleistung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • gründlich und langsam lesen • Textmarkierungen und Randbemerkungen vornehmen • unbekannte Wörter/ Inhalte nachschlagen • das gerade Gelesene verinnerlichen und sich Notizen oder Exzerpte machen • (<i>das Gelesene in eine Beziehung zum Vorwissen setzen</i>)

Lesetechniken/ Lesestrategien (Teil 2)

Lesetechnik	Leseziel	Leseweise/ Vorgehen
intensives/ verweilendes Lesen	<ul style="list-style-type: none">➤ sich mit den Gedanken des Autors auseinandersetzen➤ sich ein Urteil über Autor und Absicht bilden können	<ul style="list-style-type: none">• mehrmaliges und gründliches Lesen• „zwischen den Zeilen“ lesen• Textstellen kommentieren
Korrektur lesen/ redigierendes Lesen (editing)	<ul style="list-style-type: none">➤ Mängel in eigenen oder fremden Texten beheben➤ <i>z. B. Rechtschreibfehler (u. U. auch Mängel im Layout)</i>	<ul style="list-style-type: none">• einen Text sorgfältig lesen• auf Fehler überprüfen, wie z. B. Rechtschreibung, Interpunktion, Formulierungen, Satzbau, Formatierung <p>→ eine Sonderform des vollständigen Lesens</p>
inspiratives Lesen	<ul style="list-style-type: none">➤ sich durch den Text inspirieren lassen➤ auf Ideen hoffen, um sich z.B. einem bestimmten Thema zu nähern	<ul style="list-style-type: none">• bei dieser Form des Lesens weiß man noch nicht genau, nach was man eigentlich sucht• es geht nicht darum, die Texte detailliert zu lesen• man springt hin und her, je nachdem, was die eigenen Gedanken voranbringt/ inspiriert



Fünf-Schritt-Lesemethode

(SQR3-Methode)



1. **Übersicht verschaffen:** Text überfliegen

2. **Fragen stellen:** z. B. W-Fragen oder Fragen oder weitere Verständnisfragen



3. **Genaueres Lesen:** unbekannte Wörter nachschlagen, Textpassagen markieren, wichtige Aussagen des Textes und zentrale Schlüsselbegriffe unterstreichen, Antworten zu Fragen aus Schritt 2 finden



4. **Text in Abschnitte gliedern und zusammenfassen:** Text gliedern, für jeden Abschnitt eine/n Überschrift/Satz finden, die/der so knapp wie möglich den Inhalt wiedergibt



5. **Hauptaussagen formulieren:** mit eigenen Worten die Hauptaussagen des Textes wiedergeben → rekapitulieren
→ überprüfen, ob Fragen aus Schritt 2 beantwortet wurden



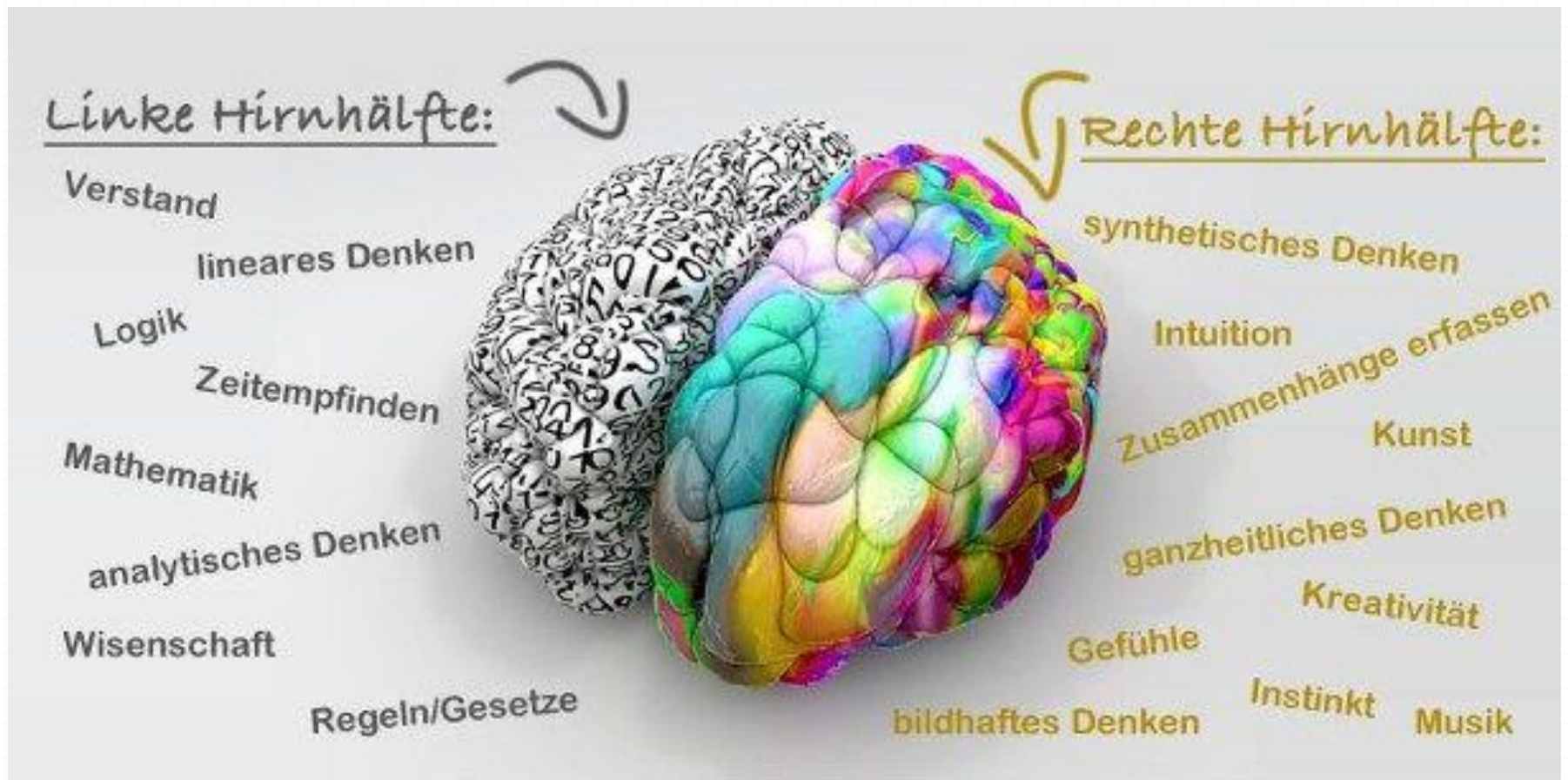
Kreativitätstechniken

- Kreativität (assoziatives vs. systematisches Denken)
- Brainstorming
- Brainwriting
- 6-3-5-Methode
- Mind-Mapping



Skript S. 6, 31-32, Dateien auf Ilias

Kreativität → Neues zu schöpfen,
indem man Bekanntes neu kombiniert



assoziatives Denken

1. Schritt: Stoffsammlung

- Ideen suchen und sammeln
- Brainstorming



systematisches Denken

2. Schritt: Gliederung

- Ideen auswählen und ordnen/sortieren
- Logisches Mind-Mapping



Brainstorming



Wortherkunft:

(engl.:) brain: Gehirn + storming: (er)stürmen: “Geistesblitz/Gedankenblitz“

Regeln zur Durchführung

- a) Als Thema eine genau überlegte Fragestellung vorsetzen
 - b) So viele Ideen zum Thema wie möglich sammeln
 - c) Jede Idee ist erlaubt: keine Kritik oder Selbstzensur (→ keine Ideenkiller)
 - d) Jeder darf alle Ideen der anderen aufgreifen
 - e) Die Beiträge müssen nicht zusammenhängen (→ keine Dialoge)
 - f) Aufzeichnung durch Moderator oder Protokollant (z. B. Flipchart, Tafel, ...)
-
- Brainstorming ist eine assoziative Ideensammlung in der Gruppe mit aufgeschobener Auslese
 - Auslese und Gliederung der Ideen werden aufgeschoben, bis die Ideensammlung abgeschlossen ist (z. B. mithilfe einer Mind-Map)



Brainwriting

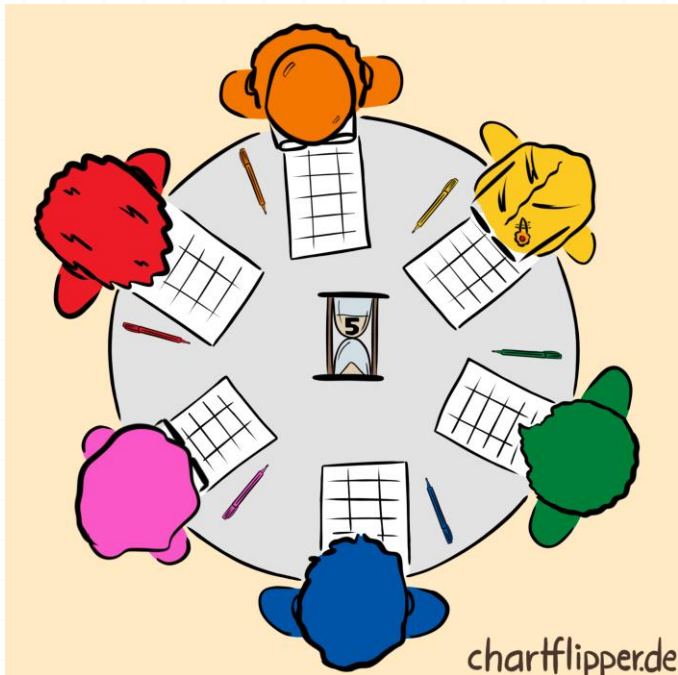


→ Kreativitätstechnik für Gruppen

- Beim Brainwriting werden die Ideen anonym auf ein Blatt Papier notiert, das mehrfach, ebenfalls anonym, in der Gruppe weitergegeben und mit weiteren Ideen ergänzt wird.
- Am Ende lässt sich nicht mehr feststellen, welche Idee von wem stammt. Die Auswertung erfolgt demnach ebenfalls anonym.
- Durch das Weitergeben der Blätter findet aber auch hier eine gegenseitige Anregung zum Assoziieren statt.

6-3-5-Methode

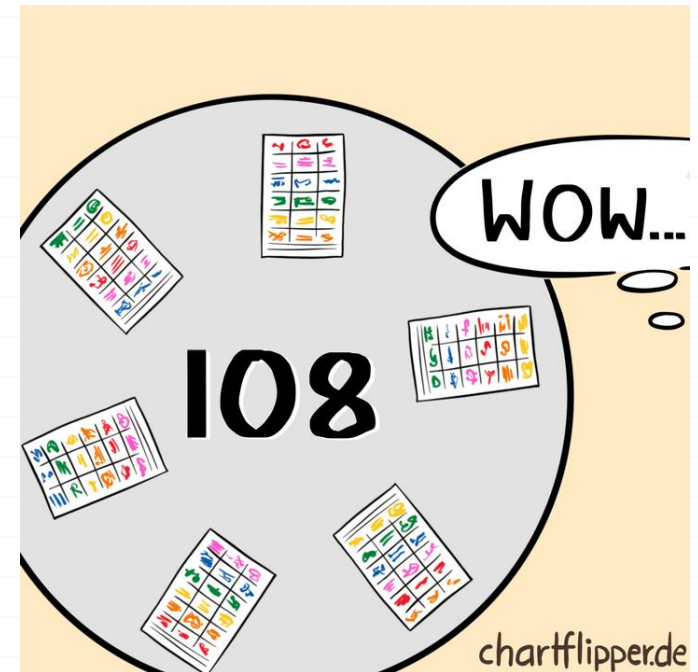
→ *Brainwriting-Technik*



6 Teilnehmer

3 Ideen

5 min Zeit

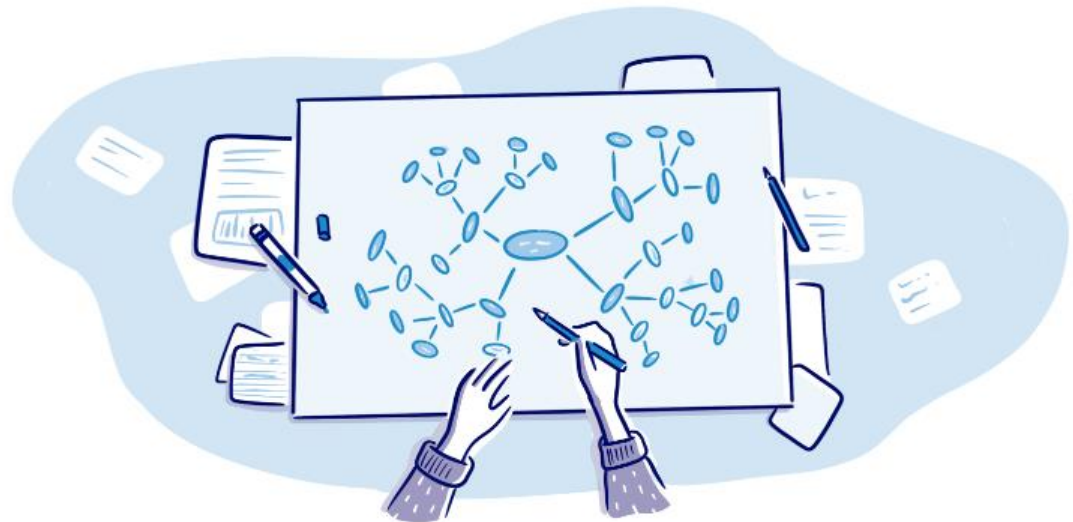


→ *max. 108 Ideen in 30 min*

Logisches Mind-Mapping

- Anwendung/ Einsatzbereiche
- Vor- und Nachteile
- Aufbau → Strukturelemente
- dezimale Gliederung

Skript S. 6



Strukturelemente einer logischen Mind-Map

- Kernbegriff/ Zentralbegriff (absolut)
- Oberbegriff (relational)
- Unterbegriff (relational)
- Querverweis (absolut)

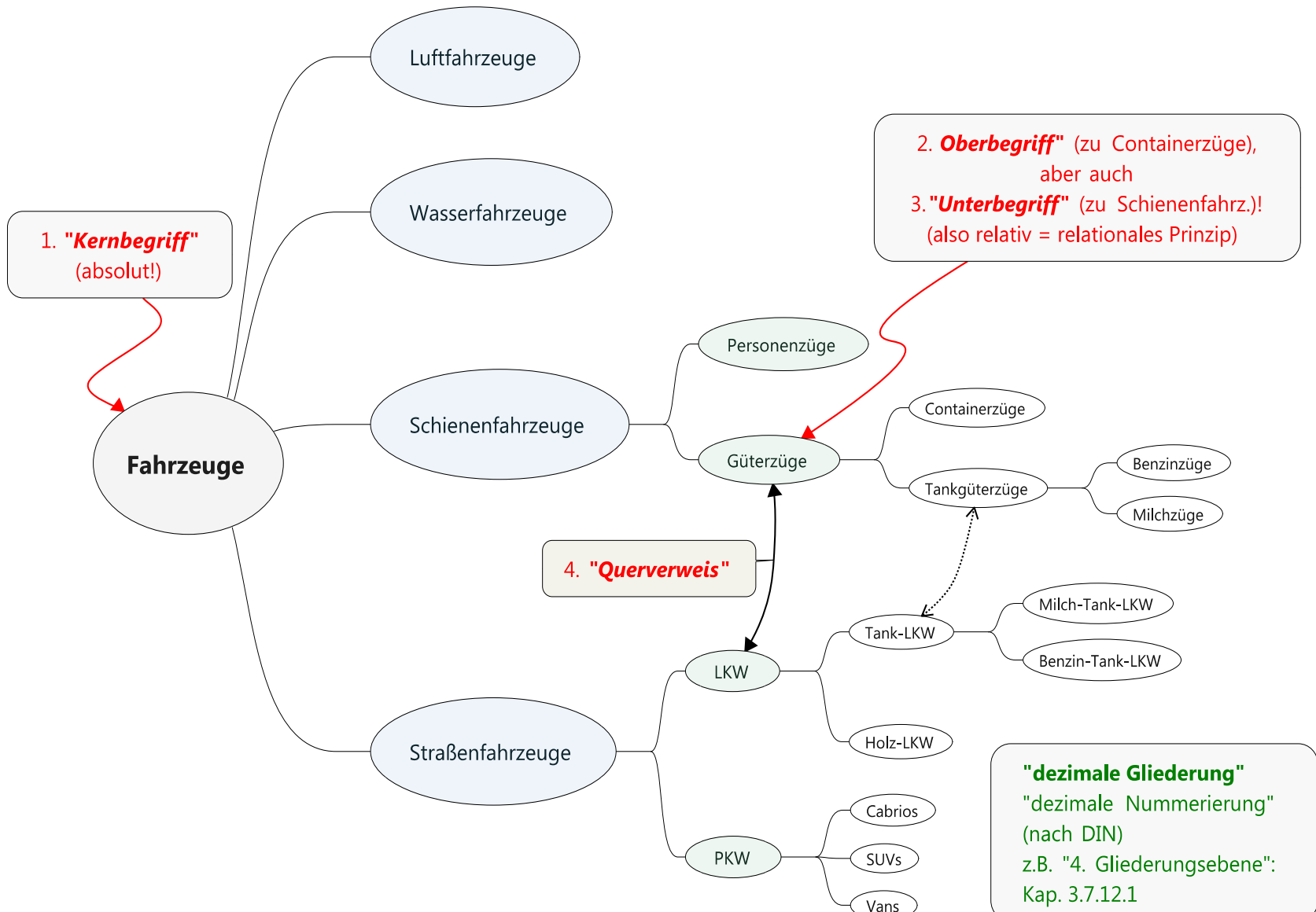
absolut = ohne Vergleich, für sich selbst stehend

relational = relativ/ beziehungsabhängig (die Eigenschaft dieses Strukturelements ergibt sich erst aus dem Verhältnis zu den benachbarten Strukturelementen)

Vererbung → Oberbegriff vererbt Eigenschaft an Unterbegriff

Ein **Querverweis** ist eine Verbindung, die keine Ober-/Unterbegriffsbeziehung ist

Beispiel für eine logische Mind-Map



Dezimale Gliederung anhand des Beispiels

Fahrzeuge → **keine Nummerierung beim Kernbegriff** → „Titel“

Luftfahrzeuge 1

Wasserfahrzeuge 2

Schienenfahrzeuge 3

Straßenfahrzeuge 4

Personenzüge 3.1

Güterzüge 3.2

LKW 4.1

PKW 4.2

Containerzüge 3.2.1

Tankgüterzüge 3.2.2

Tank-LKW 4.1.1

Holz-LKW 4.1.2

Benzinzüge 3.2.2.1

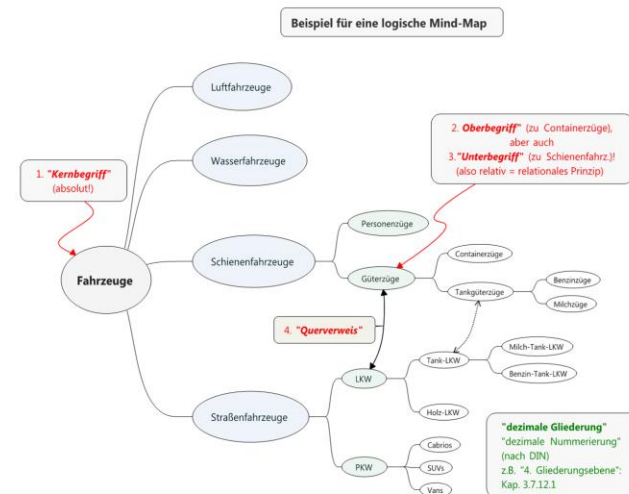
Milchzüge 3.2.2.2

Beachten Sie:

Ein Unterpunkt darf nicht alleine stehen, d. h. wenn es einen Unterpunkt 3.1. gibt, muss es auch einen Unterpunkt 3.2 geben.

Arbeitsauftrag: Mind-Mapping

- Erstellen Sie eine logische Mind-Map zu dem Kernbegriff "Informationssicherheit" oder „IOT“.
- Benennen Sie die Strukturelemente Ihrer Mind-Map und nummerieren Sie die Einträge nach der dezimalen Gliederung (lesen Sie dazu S. 6 im DKO-Skript).



Kompetenzen

Kompetenzstufen



Kompetenzen

Kompetenzbereiche

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Personelle Kompetenz
- Umweltkompetenz

Skript S. 1-2

(+ Beispiele aus den einzelnen Kompetenzbereichen)

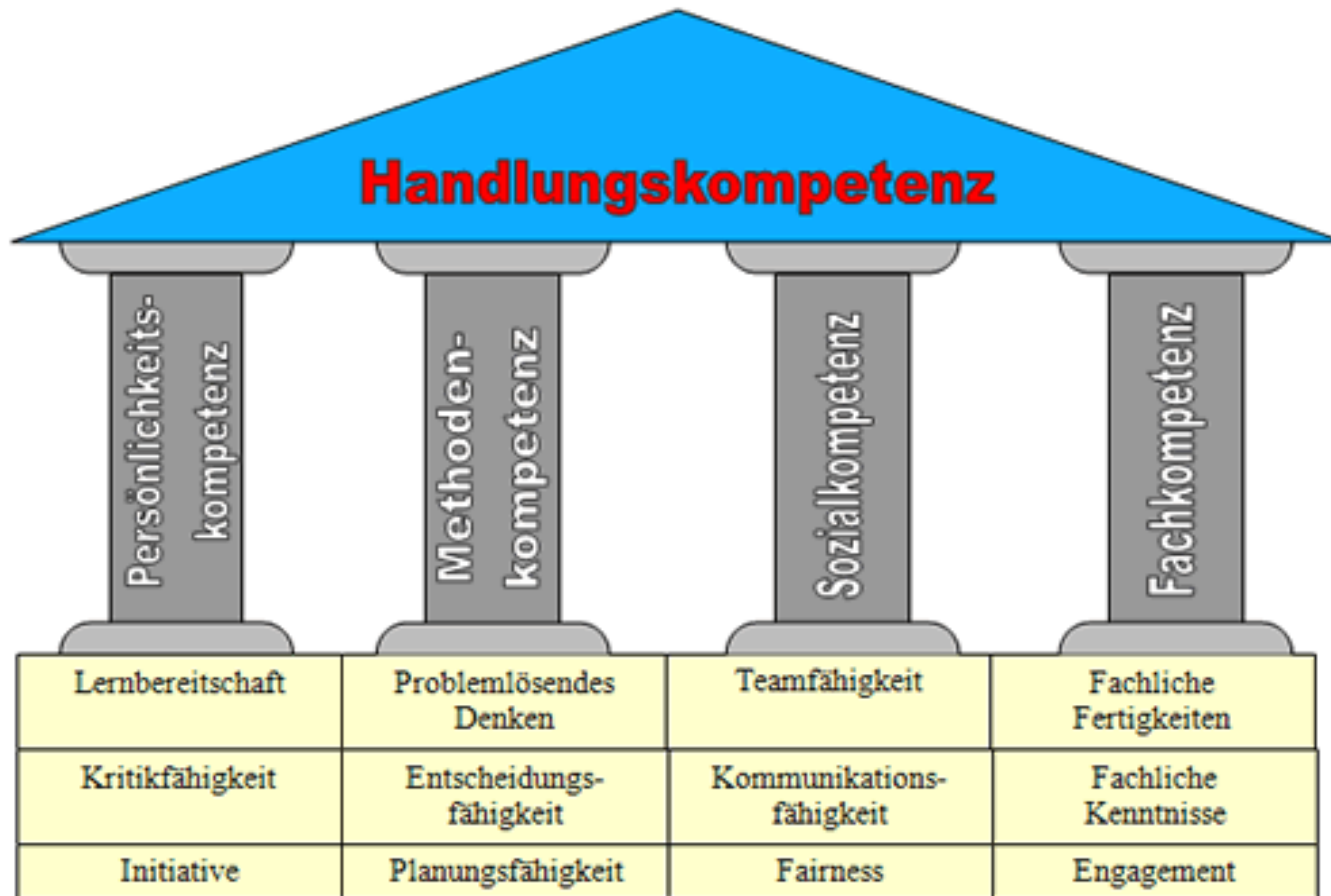
Handlungskompetenz

Unter Handlungskompetenz wird die **Fähigkeit** verstanden, sachgerecht, zielgerichtet, situationsbedingt und verantwortungsbewusst **berufliche Aufgaben zu erfüllen und Probleme zu lösen**. Das kann allein oder im Team geschehen – je nach arbeitsorganisatorischen Gegebenheiten.

Handlungskompetenz → Primärkompetenz

PK, FK, MK, SK, UK → sekundäre Kompetenzen

Die **Handlungskompetenz** setzt sich aus den vier sekundären Kompetenzen zusammen. Nur durch die Verknüpfung dieser vier Eigenschaften ist es möglich, Aufgaben erfolgreich zu erfüllen.



Handlungskompetenz				
	Fachkompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz	Persönlichkeitskompetenz
Stufe 1	Fachliches Wissen besitzen	Verschiedene Methoden kennen	Andere in ihrer Eigenart wahrnehmen können	Ein Selbstbild haben, das realistisch ist
Stufe 2	Fachliches Wissen anwenden können	Methoden anwenden können	Sich mit anderen verständigen können	Überzeugend zu handeln verstehen
Stufe 3	Fachlich engagiert handeln	Bereit sein, Methoden einzusetzen	Bereit sein, sich mit anderen zu verständigen	Bereit sein, soziale Verantwortung zu übernehmen

Das Ziel sollte das Erreichen der dritten Stufe sein. Dabei ist es nicht nur von Bedeutung, verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen, sondern diese danach auch anwenden zu können und zu wollen.

Handlungskompetenz

Auszug aus: Lehrplan für die Berufsschule (RLP), Unterrichtsfach K/P:

„Schulische Ausbildung und auch eine spätere Weiterbildung sollen zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen und zur Handlungskompetenz führen. Ziel der Handlungskompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft des Menschen, in beruflichen Situationen

- sachgerecht
- persönlich durchdacht
- in gesellschaftlicher Verantwortung

zu handeln, d. h. anstehende Probleme zielorientiert auf der Basis angeeigneter Handlungsschemata selbstständig zu lösen, die gefundenen Lösungen zu bewerten und das Repertoire seiner Handlungsschemata weiterzuentwickeln.

Kategorien einer Handlungskompetenz sind:

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz.“